

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

20 (13.1.1930) Montagausgabe

Verlagspreis: frei Haus monatlich 3.20 ... Einzelpreise: Werktag-Nummern ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung ... Verbreitetste Zeitung Badens ...

Einleitung und Verlaas von ...: Ferdinand Ziergarten ...: Ehebedauer: Stephan Ditzbach ...

Die Front der Gläubiger im Haag.

Ein Ultimatum? / Lebhaftes Besprechungen / In der Sanktionsfrage ist man nicht vom Fleck gekommen / Deutschland soll auf Auslandsanleihen verzichten.

m. Berlin, 13. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Sonntagsverhandlungen im Haag haben gezeigt, daß die Gläubiger sich kurzerhand an die Fertigstellung des Schlussprotokolls herangemacht haben, das recht umfangreich ist und auch eine erhebliche Anzahl von Anlagen besitzt.

Zwei Ueberrumpelungsversuche in den letzten Tagen konnten aber man ist auf der Gegenseite nicht müßig gewesen. Man hat nach Druckmitteln gesucht und auch Möglichkeiten ausfindig gemacht, um uns in die Fänge nehmen zu können.

Mag man sich auch über Form und Inhalt des Schlussprotokolls einig geworden sein und zwar in einem für Deutschland ungünstigen Sinne, so hat doch der Verlauf der zweiten Konferenz gezeigt, daß der Druck der Gläubiger einen recht fräftigen Gegendruck bei unseren Delegierten ausgelöst hat.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Das ist den Franzosen alles andere denn angenehm. Sie müßten sich nun darauf gefaßt machen, daß trotz ihrer Präzisionsversuche und ihres neuen Drucks auf Auslandsanleihen bis zum 1. Oktober 1930 zu verzichten, aus dem Bankentomtee einige sehr deutliche und nicht mißzuverstehende Winke kommen werden.

Die Besprechungen am Sonntag

Haag, 13. Jan. Am Sonntag haben zwei Unterredungen zwischen Tardieu und Dr. Curtius unter Hinzuziehung der Juristen der beiden Abordnungen stattgefunden, die hauptsächlich der Sanktionsfrage galten. In dieser Frage ist man bisher immer noch nicht vom Fleck gekommen.

Sanktionsmaßnahmen Frankreichs als nichtfranzösische Maßnahmen anzusehen

Deutschland soll somit tatsächlich die Besetzung deutschen Gebietes im Falle der Losjagung vom Young-Plan als eine friedliche Maßnahme erklären. Die deutsche Abordnung hat diese Forderung von vornherein und auch jetzt wieder in den fortgesetzten mündlichen Verhandlungen als völlig untragbar abgelehnt.

auf dem internationalen Kapitalmarkt keine Anleihen aufnehmen

um nicht die Unterbringung der ersten Tranche der deutschen Zahlungen zu beeinflussen. Auf deutscher Seite scheint man dagegen die Auffassung zu vertreten, daß über eine so außerordentlich bedeutungsvolle Frage zunächst eine Stellungnahme des am Montag zusammentretenden Ausschusses für die B.Z.Z. herbeigeführt werden muß.

den Ausschusses für die B.Z.Z. herbeigeführt werden muß. Man hält es jedoch kaum für denkbar, daß Deutschland angesichts seiner Wirtschaftslage und des Haushalts sehr bereits eine Verpflichtung übernimmt bis zum 1. Oktober 1930 keinerlei Auslandsanleihen aufzunehmen.

Haag, 13. Jan. Reichsaussenminister Dr. Curtius hatte in der Nacht zum Montag im Anschluß an ein offizielles Essen eine neue Zusammenkunft mit Tardieu in der Sanktionsfrage. Die Unterredung begann um 23 Uhr. Der französische Ministerpräsident wird Montagabend nach Paris reisen und am Mittwoch wieder nach dem Haag zurückkehren.

Sanktionsbesprechungen zwischen Tardieu und Wirth.

Haag, 13. Jan. In den späten Abendstunden des Sonntag hat eine fast anderthalbstündige Besprechung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu und dem Reichsminister Dr. Wirth sowie Ministerialdirektor Dr. Gauß über die Sanktionsfrage stattgefunden. Reichsaussenminister Dr. Curtius wohnte der Unterredung nicht bei, da er durch ein offizielles holländisches Essen an der Teilnahme verhindert war.

Es besteht der Eindruck, daß in dieser Besprechung zum ersten Male eine rein juristische Formulierung zur Sprache gekommen ist, die scheinbar auch auf deutscher Seite als Ausgangspunkt für eine kommende Uebereinkunft in der Sanktionsfrage angesehen wird. Am Montag morgen werden Juristenberatungen über diese Formulierung stattfinden. Es ist zu erwarten, daß am Montag vormittag Reichsaussenminister Dr. Curtius jobann das Thema der Sonntagsbesprechung zwischen Tardieu und Wirth von neuem mit dem französischen Ministerpräsidenten erörtern wird.

Besserung der Lage?

Eine günstigere Darstellung der Situation im Haag | Mobilisierungsfrage und Kreuger-Anleihe

Haag, 13. Jan. In Konferenzkreisen vertritt man am Sonntagabend die Auffassung, daß in der für Montag nachmittag einberufenen neuen Sitzung der Gläubigermächte mit Deutschland möglicherweise bereits eine endgültige Klärung der noch offenen Streitfragen erzielt werden könne. Unentschieden sind bisher noch folgende Punkte:

- 1. Die Zahlungstermine der deutschen Monatsraten. 2. Die Mobilisierungsfrage. 3. Die Aktivierung der indirekten Pfänder. 4. Das Moratorium.

In der Mobilisierungsfrage wird die Lage von deutscher zureichender Stelle folgendermaßen dargestellt: Cherou hat der deutschen Abordnung vor einiger Zeit einen Entwurf vorgelegt, in dem sich Deutschland verpflichten sollte, nichts zu tun, was die französischen Mobilisierungsabsichten hinsichtlich der ersten Tranche der ersten Jahreszahlung föhren könnte.

da die Uebernahme derartiger Verpflichtungen für Deutschland unmöglich sei, da bisher weder die Höhe noch der Zeitpunkt derartiger Anleihen bekannt sei. Es besteht vielmehr ein gewisses gemeinsames Interesse zwischen Deutschland und Frankreich, eine Vereinbarung hinsichtlich des ersten Annehmens des Kapitalmarktes herbeizuföhren.

da die Uebernahme derartiger Verpflichtungen für Deutschland unmöglich sei, da bisher weder die Höhe noch der Zeitpunkt derartiger Anleihen bekannt sei. Es besteht vielmehr ein gewisses gemeinsames Interesse zwischen Deutschland und Frankreich, eine Vereinbarung hinsichtlich des ersten Annehmens des Kapitalmarktes herbeizuföhren.

Explosionsunglück in einer französischen Grube.

6 Tote, 12 Verletzte.

Paris, 13. Jan. In dem Gebiet der Gemeinde Saint Niamie Dauphin ereignete sich am Samstag in einer der Braunkohlengruben ein furchtbares Explosionsunglück. Es gelang alsbald 6 Tote und 12 Verletzte aus dem eingestürzten Schacht zu bergen.

Stürme im Kanal.

London, 13. Jan. Der Kanal war den ganzen Sonntag über von schweren Stürmen, begleitet von anhaltenden Regenfällen, heimgesucht, die am Abend noch an Stärke zunahmten. Der Schiffsdienst hat unter erheblichen Verspätungen zu leiden. Im Laufe des Abends breiteten sich die Stürme über ganz Südensland aus.

10 Personen durch Blitzschlag getötet.

Paris, 13. Jan. Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro wurden in Brasilien durch einen Blitzschlag 10 Personen getötet.

Zusammenstöße in Berlin.

30 Zwangsgestellungen.

Berlin, 13. Jan. (Zuspruch.) Am Sonntag kam es in verschiedenen Gegenden Berlins zu leichten Zusammenstößen. In der Grenadierstraße und auf dem Billow-Platz entstand eine Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei der die Polizei mit dem Gummihüpfel eingreifen und 20 Zwangsgestellungen vornehmen mußte. In der Poikener Straße folgte die Polizei aus einem kommunistischen Demonstrationssuge 6 Personen, die an der Demonstration in der verbotenen Rotfrontkämpferuniform teilnahmen, heraus. Am ganzen wurden 30 Zwangsgestellungen vorgenommen.

Riesiges Schadenfeuer.

London, 13. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse.“) Im Hafen Edinburghs richtete ein Schadenfeuer einen Schaden von über fünf Millionen Reichsmark an. Das Feuer entstand in einem Getreidespeicher am Sonntag morgen und wütete den ganzen Tag über. Die Anlage, die allein einen Wert von vier Millionen Mark darstellt, wurde vollständig zerstört. Die Getreidevorräte waren ziemlich groß und werden auf etwa eine Million bewertet.

Falsches Spiel / Von Hanns S. Roessink.

In einem Zimmer des Gartenhauses einer Villa im Europäer...

es nicht mehr, ich wollte es fortwerfen — da ist mir der Zufall...

Der Arzt fuhr auf. Eine Weile war es still, und man hörte...

Sundemutter / Von Robert Walter.

Minka wußte, daß sie am Wochenende nach der Mittagsmahlzeit...

Minka fuhr jetzt an ihrer Hütte zusammen, hob sie schon...

Der Dieb mit dem Abonnement.

Berücksichtigungsvorbehalt für einen Unbekannten. / Von Ehrhard Evers.

Das geschah oder vielmehr geschied alljährlich in Königshütte...

wort geben zu dürfen: Er bereut sie nicht. Im Gegenteil, er macht...

Der Dieb mit dem Abonnement. Die Turmuhrren weitum schlugen zur Nacht die zehnte Stunde...

Die Schlinge der Verdammten

Roman von Gertrud v. Brockdorff

Rjadzeff schritt plötzlich aus seinen Berechnungen in die Höhe. — Ibaneff steht vor ihm. Die gelben Vorhänge vor den Türen sind geschlossen. Es ist zehn Minuten vor zehn.

„Ich wagte nicht hinaufzukommen, solange Anissin unten war,“ erklärte Ibaneff mit seinem unschuldigen Lächeln. Er sieht blond, harmlos und zuverlässig aus. „Ich habe ihn im Auge behalten, bis er das Lokal verließ. Er ist ein gewisser, alter Bursche, und ich freue mich, daß mein Signalement ihm bis heute unbekannt geblieben ist. War er nicht unlängst in Moskau?“

„Es scheint so —“

Rjadzeff spricht uninteressiert und gleichgültig. Er ist nicht gewillt, Informationen auf andere Weise als gegen gute Dollar-Noten abzugeben.

Ibaneff versteht den Ton.

„Hast du die Namen der Pässe?“ fragt er rasch und lauernd.

Rjadzeff nickt und sieht Ibaneff an. Ibaneff greift schweigend nach seiner Brieftasche.

„Es sind fünf amerikanische, acht englische und zwanzig russische Pässe —“, sagt Rjadzeff langsam. „Man soll bei den Verhaftungen vorsichtig sein,“ fügt er halbblau hinzu. „Es ist besser, fürs erste zu beobachten —“

Ibaneff gibt keine Antwort. Er lächelt nur und greift nach der Liste, die der andere ihm hinschiebt.

Rjadzeff fühlt das Knistern der Banknoten zwischen seinen Fingern und muß die Augen schließen.

Ein leichter, roter Nebel ist plötzlich in seinem Hirn. Ein Hauch des Blutdunstes, der das berühmte Gebäude in der Derschinski-straße umnebelt.

Er ist auf einmal so bleich, daß Ibaneff eine unwillkürliche Bewegung macht, um ihn zu stützen. Aber da steht Rjadzeff schon wieder fest in seiner kräftigen, immer ein wenig soldatischen Haltung, die vielleicht aus dem bewußten Sichwehren gegen die eigene innere Unsicherheit entspringt.

„Ich habe einen aufregenden Tag hinter mir —“, sagt er, als müßte er sich entschuldigen. „Diese Arbeit bei Faworski ist nicht leicht —“

„Du dienst der Sache, Genosse Sergei Sergejewitsch —“

Rjadzeff zieht eine Grimasse.

Meiner eigenen Sache, denkt er bössartig. Ibaneff gibt sich Mühe, die Grimasse zu übersehen.

„Für den Fall, daß du eines Tages Lust haben solltest, nach Rußland zurückzukehren —“

Rjadzeff winkt ab. Er hat vorläufig nicht die geringste Lust. Solowjoff hat sich nach dir erkundigt,“ flüstert Ibaneff. „Es ist keine Kleinigkeit, ein Mitglied des Katorga-Klubs zum Freunde zu haben —“

„Er war ein Freund meines Vaters —“ sagt Rjadzeff leise und verhalten. Seine Augen sind eine Sekunde lang wie hinter Schleiern und werden in der nächsten wieder kalt und scharf. Ja — es könnte in der Tat ein Moment eintreten, in dem er Lust verspürte, nach Rußland zurückzukehren und sich Solowjoffs Freunde-

schaft zuzugehen zu machen. Es könnte der Fall eintreten, daß der Boden hier in Berlin eines Tages zu brennen begänne. Zuvor aber muß Sonjetschka in Newyork sein.

Rjadzeff greift noch einmal in seine Brusttasche und prüft die Sicherheit der Dollarnoten. Es ist ihm unangenehm, daß Ibaneff diese Bewegung richtig deutet, und daß ein kleines, triumphierendes Lächeln um seine Mundwinkel huscht.

Er verabschiedet sich rasch und fast unhöflich und steigt die Treppe zum Café hinunter — Ibaneff geht ins Spielzimmer.

*
Punkt fünf Uhr klingelt Tamara in der ersten Etage eines mit verblichener Wohlhabenheit ausgestatteten Hauses in der Schläterstraße. Rjadzeff öffnet ihr und erschrickt ein wenig, als er in dem schwach erleuchteten Flur ihre schmale Silhouette vor sich auftauchen sieht.

Rjadzeff ist durchaus im Bilde; er hat gestern dieses Telefongespräch in Faworskis Namen erlebt; er ahnt vielleicht etwas von der Rolle, die Tamara in Moskau zu spielen bestimmt ist. In seinem Innern ist eine flüchtige Vorstellung von etwas Schlanke, Herrischem und herausfordernd Selbstbewußtem gewesen — nun sieht er ein schmales Gesicht mit großen, traurigen Augen, die feldsam an Sonjetschka Augen erinnern.

Tamara nennt Faworskis Namen. Rjadzeff öffnet die Tür zu einer Art von Wartezimmer und bittet sie, sich einige Minuten zu gedulden. Das Zimmer ist stark erhellt, und Rjadzeff erkennt, daß Tamaras Lieder wie von heimlichen Tränen gerührt sind.

Er schiebt ihr einen Sessel zurecht und nimmt selbst in ihrer Nähe Platz. Irgendein Besucherinstinkt wallt in ihm auf.

„Es würde ein Wahnsinn sein, sie nach Rußland zu schicken“, denkt er mit deutlicher Gereiztheit gegen Faworski.

Tamara stellt eine Frage, die sich auf Anissin bezieht. Sie kommen ins Gespräch. Rjadzeff erzählt, daß Anissin ihr gegenüber von ihm gesprochen hat. Das ist immerhin interessant.

„Sie sind der Sohn Sergei Rjadzeffs?“, fragt Tamara.

Er bejaht so kurz, daß es sie aufbliden läßt.

„Ich habe vor Jahren einiges von Ihrem Vater gelesen. Vor langen Jahren. Er ist — draußen — gestorben —, nicht wahr?“

Wieder die knappe, fast unhöfliche Form der Bejahung. Tamara fühlt sich plötzlich unsicher und verstummt.

Rjadzeff denkt: „Man wird sie aufgreifen und verhaften, sobald sie über die Grenze kommt.“

Die Vorstellung läßt ihn nicht los. Sie durchkreuzt jeden anderen Gedanken. Sie wird zur Qual — zur unerträglichen Folter. Aus Faworskis Zimmer schallt das verabschiedete Klingelzeichen. Eine Minute später steht Tamara dem ehemaligen kaiserlichen Obersten Faworski gegenüber. Sie erinnert sich seiner flüchtig von früher her. Sie erinnert sich seiner als eines lebenswürdigen Weltmannes, eines heiteren Plauderers, dem die Abenteuer seiner Flucht aus Rußland romantischen Stoff für eine Salonunterhaltung zu bieten pflegten.

Best sind Faworskis Züge scharf und hager, und das Haar an seinen Schläfen schimmert weiß.

„Meinen Sie, daß Sie imstande sein würden, ungefährdet bis Moskau zu gelangen, Tamara Feodorowna?“

Sie bejaht und nennt Kex Darnings Namen.

Faworski zieht die Stirn in grüblerische Falten.

„Es sind drei von unseren Boten in die Hände der Sowjetbehörden gefallen“, sagt er zögernd. „Der letzte war Leonoff. Erwinnern Sie sich noch Leonoffs?“

Tamara hat vor Jahren Leonoffs Namen gehört. „Er stammt aus Odessa und ist Student der Medizin gewesen. Sonst weiß ich nichts von ihm.“

„Er war mit einem englischen Paß ausgerüstet“, sagt Faworski. „Sie sind drüben augenblicklich scharf auf englische Pässe —“

Er greift zum Hörer, ruft eine Nummer an und spricht ein paar Worte in französischer Sprache.

„Es wird sich machen lassen, Tamara Feodorowna. Ich hoffe, Sie werden es mir nicht verargen, wenn ich vorerst über Ihren Amerikaner einige Erkundigungen einziehe —“

„Ich würde Sie sogar darum gebeten haben —“, erwidert Tamara und betrachtet mit müden Augen das Zimmer, in dem sie sitzt, und das mit schweren Möbeln im Geschmack einer verflohenen Epoche ausgestattet ist. Die Wände zeigen Tapeten mit einem nachgebunkelten Goldmuster und die Studierzweigen der Decke sind grau vom Staub. Ein kostbarer venezianischer Lüster hängt inmitten einer Nische aus erhabenen Blütenblättern; sein Licht bricht sich in den großen Smaragden an Faworskis durchsichtigem Ringfinger.

Faworski notiert etwas auf ein Blatt Papier, ruft dann eine andere Nummer an und beginnt von neuem zu schreiben.

Tamaras Müdigkeit wächst, während sie ihm zusieht. Dieses mit verblichener Pracht ausgestattete, von einem leichten Staubgeruch erfüllte Zimmer, die Figur des Mannes am Schreibtisch, alles erscheint ihr unwirklich und traumhaft. Es ist schwer, sich vorzustellen, daß von diesem Zimmer aus Fäden nach dem Chitroff-Konok, dem berühmtesten Flendsviertel von Moskau, gesponnen werden, und daß sie selbst dazu bestimmt ist, diese Fäden —

Faworski steht plötzlich auf.

„Wollen Sie hier einen Augenblick auf mich warten, Tamara Feodorowna?“

„Er hat einen resignierten Gang —“, denkt Tamara, „den Gang eines Menschen, dem viele Hoffnungen zerfallen worden sind —“

Seltamerweise erscheint ihr ihr Vorhaben, mit einem gefälschten amerikanischen Paß nach Rußland zu reisen, seit dem Betreten dieses Zimmers als die ruhigste und selbstverständliche Sache der Welt. Es ist so selbstverständlich, daß es fast gleichgültig geworden ist. Auch die Gefahr ist gleichgültig geworden.

Tamara lehnt den Kopf gegen die Polster des Sessels und schließt die Augen.

Nach einer Weile kehrt Faworski zurück. Er trägt eine Mappe aus grauem Wildleder, die er mit Hilfe eines schmalen Schlüssels öffnet.

„Hier ist der Paß, der für Sie in Frage kommen würde“, sagt er und sieht Tamara an, als zöge er bei sich selber einen Vergleich. „Haben Sie eine Paßphotographie bei sich? Das ist gut. Wir werden alles erledigen und es für morgen zur Abholung bereit halten —“

Er hat die verabschiedende Geste des großen Herrn, der mit einer Untergebenen spricht. Tamara erhebt sich gehorham.

„Ich werde morgen auch die — andern Papiere für Sie bereithalten —“, fuhr Faworski fort. „Es sind zwei schmale Pergamentstreifen — in Geheimschrift geschrieben.“

(Fortsetzung folgt.)

Gott dem Allmächtigen und Allwissenden hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Melcher

geb. Fretz

im Alter von nahezu 61 Jahren nach kurzer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen.

Blankenloch, 12. Januar 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Melcher
Karl Melcher jun. und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Januar, nachm. 4 Uhr vom Trauerhaus Bahnhofstraße aus statt.

Am 11. Januar 1930 entschlief unerwartet unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr

Julius Liepmannssohn

im 80. Lebensjahr. (2312)

Karlsruhe (Douglasstr. 24), Offenbach a. M., Philadelphia, Hamburg, Berlin, Zürich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Jan. 12 Uhr, auf dem israel. Friedhof in Karlsruhe statt.

Todes-Anzeige.

Samstag, abends 10 Uhr, erlöste Gott unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Steinhauser

Oberrevisor a. D.

nach schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren.

Karlsruhe, den 12. Januar 1930.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Steinhauser.

Beisetzung findet Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr. von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Onkel und Großvater (2310)

Theodor Hellmann

Steindrucker

Ist Sonntag früh 4 1/2 Uhr nach langem mit Geduld ertragenem Leiden kurz vor seinem 72. Lebensjahr sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 13. Jan. 1930.

In tiefer Trauer:

Geschwister Hellmann
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags um 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Karlsruherstr. 22.

Verein ehem. Bad Leib-Dräger Karlsruhe.

TODES-ANZEIGE.

Den Kameraden die traurige Nachricht, daß unser lieber Kamerad und langjähriger erster Vereinskassier

Paul Klähr

nach einem qualvollen Leiden gestorben ist.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 2 1/2 Uhr.

Sammlungspunkt der Kameraden um 2 1/2 Uhr am Friedhofeingang. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrensache.

Karlsruhe, den 13. Jan. 1930. **DER VORSTAND.**

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater (B419)

Herr Paul Klähr

heute durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Karlsruhe, den 11. Januar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lisette Klähr, geb. Pfeil
Karl Klähr u. Frau Johanna, geb. Kießer
Karl Diem u. Frau Berta, geb. Klähr
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Januar 1930. nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden, verschied am Sonntag morgen 3 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere liebe Mutti

Lydia Knorr

im Alter von 33 Jahren.

Karlsruhe, den 13. Jan. 1930. (2323)

Kaiserallee 61, IV.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Knorr und Kinder
nebst Verwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Jan., nachm. 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Stickerin

empf. sich im Sticken, Namens v. 20 Stk. an, Zähringerstr. 1, II. (888487)

Unterricht

im Sticken, Aletts u. Kunststücken usw. erlernt in Tages- u. Abendkursen zu 2 u. 3 1/2 monat. (888580) Auaartenstr. 70, I., F.

Verloren

1 B. Maple, Samstag, in der Zeit v. 3-4 U., zwischen Mendelssohnplatz u. Stuttgarterstr. Abgabe, ger. Befohn. Dursch, Kirchg. 13, gebote u. 3 1/2 an die Badische Presse.

Kapitalien

12000 M.

auf I. oder gute II. Hypothek, ganz oder geteilt, von Privat ges. auszuliehen. An- gebote u. 3 1/2 an die Badische Presse.

Statt Karten.

Hermann Oechsler
Mathilde Oechsler
geb. Leppert

VERMAHLTE

KARLSRUHE, Dienstag, den 14. Januar 1930
Hochzeitsamt 7 Uhr — Trauung 1 Uhr — Bernharduskirche.

Haus-Verkauf.

Im Hofstätt sind 2 Wohnhäuser (Stenerwert 40 000 RM.) mit zwei großen Wohnungen von je 7 Zimmern, Badezimmer und sonstigem Zubehör, einer dritten Wohnung von 2 Zimmern mit Küche, sowie Autogarage.

1 Geschäftshaus in günstiger Lage (Stenerwert 40 000 RM.) mit zwei schönen Etagen und 3 Wohnungen (solide Meier vorhanden) (S 4603)

unter günstigen Bedingungen per sofort zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 24603 an die Badische Presse.

Weinwirtschaft

best. Lokal in mittel- bad. Stadt, bei 6000 1/2 Anbahnung zu verkaufen. Angebote unter Nr. 24604 an die Bad. Presse.

Haus

Weststadt, mit 1 x 3 1/2 x 5 Zimmer, Küche, Bad, Preis 19 000 1/2. Anzahlung 10 000 Mark. Abgabe 3 400 Mark. An geb. unter Nr. 22001 an die Badische Presse.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden.

Der zweite Rückspieltag brachte den Favoriten weitere Siege. Vf.B. bezwang in einem äußerst harten Kampf...

Der Tabellenstand der Kreisliga in Mittelbaden.

Table with 5 columns: Team, Spiele gew., unv., verl., Tore, Punkte. Lists teams like Vf.B., Mühlburg, Frankonia, etc.

Frankonia — Baden 7:5.

Die gehaltenen Leistungen waren beiderseits sehr schwach. Die hohen Torzahlen sind auf die schwache Leistung...

Knielingen — Bruchsal 4:2.

Knielingen war die bessere Elf und ist als Sieger anzuspriechen. Es lag zunächst im Angriff und konnte nach 20 Minuten durch Elmeyer das 1. Tor erzielen.

Vf.B. — Daglanden 3:0.

Das Spiel hat einen sehr widerwärtigen Anblick, denn Daglanden spielte sehr unbeherrscht und unportlich.

Rüppurr — Weiertheim 1:1.

Ein erbitterter Kampf, der im Zeichen guter Hintermannschaften stand. Weiertheim hatte in der 1. Hälfte mehr vom Spiel...

Grödingen — Mühlburg 2:3.

Grödingen zeigte sich nicht in seiner besten Form, was teilweise auf das Fehlen des Mittelläufers zurückzuführen ist.

Kreis Südbaden.

- Vf.B. Ruppenheim — Vf. Offenburg 1:2. Sp.B. Baden-Baden — Sportfr. Forstheim 0:2. Vf.B. Mühl — Vf.B. Gaggenau 2:1.

Kreis Oberbaden.

- Pol.-Sp.B. Freiburg — Sportfr. Freiburg 0:0. Pol.-Sp.B. Waldshut — Vf. Emmendingen 5:2.

Kreis Schwarzwald.

- Vf. Singen — Sp.B. Melsbach 1:0. Sp.B. Trostingen — Vf. St. Georgen 4:2.

Handball im 10. Turnkreis.

Kreismeisterklasse.

Die Gruppe 1 sah ein Spiel der beiden Heidelberger Mannschaften vor. Polizei und Tgd. Polizei gewann das Spiel...

Table with 5 columns: Team, Spiele gew., unv., verl., Tore, Punkte. Lists teams like Polizei Karlsruhe, Tgd. Offenburg, etc.

Die Spiele der Gruppe IV brachten die erwarteten Ergebnisse. Td. Vörrach konnte sich über Lahr behaupten...

Die Ergebnisse lauten: Gruppe I. Polizei Heidelberg — Tgd. Heidelberg 6:3 (0:2).

Gruppe II. Td. Durlach 6:2 — Weinheim 1:4 (0:2).

Gruppe III. Vf.B. 46 — Vf.B. 7:3 (1:1).

Gruppe IV. Td. Vörrach — Td. Vörrach 3:4.

Karlsruhe im Kampf um die Meisterschaft.

1. Vf.C. Nürnberg — Karlsruher Vf.B. 4:2 (3:2).

Nürnberg, 11. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Mannschaft des Karlsruher Fußballvereins ist in der schönen alten Karlsruher immer ein gern gesehener Gast.

Es dauerte recht lange, bis sich die Nürnberger an die Bodenverhältnisse gewöhnt hatten. Aber dann spielte die Mannschaft in der Tat einen ausgezeichneten Fußball.

Das Spiel, das die beiden Mannschaften den 7000 Zuschauern vorführten, war sehr interessant, reich an spannenden Momenten und ungemein schnell.

Der Kampf wurde jetzt auch schärfer und schneller, und es sah gar nicht danach aus, als ob der Club liegen sollte.

Der Kampf wurde jetzt auch schärfer und schneller, und es sah gar nicht danach aus, als ob der Club liegen sollte.

Der Kampf wurde jetzt auch schärfer und schneller, und es sah gar nicht danach aus, als ob der Club liegen sollte.

Phönix — Vf.C. Nürnberg 3:1 (2:0).

Nun hat Phönix auch im zweiten Trostrundenspiel nach einem spannenden Kampfe einen verdienten Sieg errungen.

Nürnberg enttäuschte in den ersten 45 Minuten ganz gewaltig. Fast alle Spieler schienen von der Dribbelkrankheit befallen zu sein.

Nachdem der heimtückisch hüpfende Ball dreimal ausgewechselt war, bringt Schwerdtle knapp über den Karlsruher...

Nachdem der heimtückisch hüpfende Ball dreimal ausgewechselt war, bringt Schwerdtle knapp über den Karlsruher...

Nachdem der heimtückisch hüpfende Ball dreimal ausgewechselt war, bringt Schwerdtle knapp über den Karlsruher...

Nachdem der heimtückisch hüpfende Ball dreimal ausgewechselt war, bringt Schwerdtle knapp über den Karlsruher...

Nachdem der heimtückisch hüpfende Ball dreimal ausgewechselt war, bringt Schwerdtle knapp über den Karlsruher...

Nachdem der heimtückisch hüpfende Ball dreimal ausgewechselt war, bringt Schwerdtle knapp über den Karlsruher...

Vf.C. 46 — Vf.B. 7:3.

Diesen letzten Spieltag dieser Verbandssaison gestaltete der Vf.C. 46 zu einer glänzenden Siegesfeier über den Männerturnverein.

Nachdem der heimtückisch hüpfende Ball dreimal ausgewechselt war, bringt Schwerdtle knapp über den Karlsruher...

Nachdem der heimtückisch hüpfende Ball dreimal ausgewechselt war, bringt Schwerdtle knapp über den Karlsruher...

Nachdem der heimtückisch hüpfende Ball dreimal ausgewechselt war, bringt Schwerdtle knapp über den Karlsruher...

Nachdem der heimtückisch hüpfende Ball dreimal ausgewechselt war, bringt Schwerdtle knapp über den Karlsruher...

Nachdem der heimtückisch hüpfende Ball dreimal ausgewechselt war, bringt Schwerdtle knapp über den Karlsruher...

Nachdem der heimtückisch hüpfende Ball dreimal ausgewechselt war, bringt Schwerdtle knapp über den Karlsruher...

Nachdem der heimtückisch hüpfende Ball dreimal ausgewechselt war, bringt Schwerdtle knapp über den Karlsruher...

Mannschaftsringen.

Am die Meisterschaft von Baden und Pfalz in der Kreisliga.

Am gestrigen Sonntag weite die 1. Ringermannschaft der Germania Karlsruhe bei den weiteren Kämpfen...

Im Federgewicht wurde vom Kampfrichter eine Feststellung getroffen; Junker-Karlsruhe war im ganzen Kampf...

Das Leichtgewicht brachte eine Änderung der Kampfgewichte; Karlsruhe besiegte Böhler-Karlsruhe...

Im Mittelgewicht kämpfte Albert Grambach-Karlsruhe gegen Kümmer-Karlsruhe. Nachdem Kümmer verschiebenmal...

Der nächste Kampf wurde eine Entscheidung bringen, wer als Sieger vom gelantenen Kampfe hervorgehen sollte.

Der letzte Kampf im Schwergewicht war eine leichte Sache für Kostof; schon nach einer halben Minute besiegte er Grambach Otto durch Untergriff.

Mit dem Resultat von 12:7 Punkten verließen die Karlsruher die Matte als Sieger. Die sehr starke Zuschauerzahl spendete dem Sieger sowie Besten für die schönen Kampfe reichen Beifall.

Die zweite Siegmannschaft der Germania Karlsruhe weite in Grödingen zum Kampfe um die Gaumeisterschaft...

Galopp-Rennen in Nizza.

Bei den großen Hürdenrennen des Sonntags in Nizza konnte der beteiligte deutsche Stall Sönwaldt recht bemerkenswerte Wertungserfolge erzielen.

Die beiden deutschen Farben nicht vertreten. Im mit 13 000 Frs. dotierten Hürdenrennen „Prix du Cercle des Etrangers de Monaco“...

Der dritte Platz hinter Pettit Bod und Sans Peur VII flueuren.

Der dritte Platz hinter Pettit Bod und Sans Peur VII flueuren.

